

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteinst

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Inertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließt.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

N^o 17.

53. Jahrgang.
Sonntag, den 10. Februar

1906.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Hundshübel Blatt 65 auf den Namen des verstorbenen Tischlers **Moritz Leonhardt Dietrich** in **Hundshübel** eingetragene Grundstück soll am

30. März 1906, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche - Dektar 88 Ar groß und auf 7985 Mark - Btg. geschätzt. Es besteht aus Wohnhaus mit Stiehmachinenaal, Gras- und Vorgarten nebst Schuppen; zur Landesbrandklasse ist es mit 7830 M. - Btg. geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 9. Januar 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Eibenstock, den 8. Februar 1906.

Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 229 für den Stadtbezirk

(Firma: **Hermann Stolle in Eibenstock**)

eingetragen worden, daß der bisherige Inhaber **Hermann Stolle** ausgeschieden, daß Inhaberin **Frau Else Stolle geb. Siegel in Eibenstock** ist, und daß dem Kaufmann **Hermann Stolle in Eibenstock** Procura erteilt worden ist.

Eibenstock, den 8. Februar 1906.

Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Stickerfabrikanten **Max Emil Nestmann in Eibenstock** wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der **Schlusstermin**

auf den 10. März 1906, vormittags 9 Uhr

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgerichte bestimmt.

Eibenstock, den 8. Februar 1906.

Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 272 für den Landbezirk die Firma:

Gebrüder Unger (Inhaber Albert und Rudolf Unger) in Schönheide

eingetragen worden. Gesellschafter sind die Bürstenmacher **Friedrich Albert Unger** und **Friedrich Rudolf Unger in Schönheide**.

Die Gesellschaft ist am 1. Mai 1904 errichtet worden.

Angegebener Geschäftszweig: Bürstenfabrikation.

Eibenstock, den 8. Februar 1906.

Königliches Amtsgericht.

Königliche Baugewerkschule zu Plauen i. B.

Beginn des Sommerhalbjahres am 23. April 1906.

Anmeldungen bis zum 15. März. Durch die Neueinrichtung der Sommerkurse ist zur Zeit den Schülern anderer Baugewerkschulen Gelegenheit zum Uebertritt in die entsprechenden Kurse einer staatlichen Baugewerkschule geboten.

Plauen i. B., am 10. Februar 1906.

Die Direktion.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Meldung der Königsberger Allgem. Ztg., daß für Südwafrika zwei Nachtragsetats in Aussicht stehen, wird an der zuständigen Stelle in Berlin als absolut falsch bezeichnet.

— Die Staatsb.-Ztg. berichtet, das Reichsmarineamt wolle die Flottenvorlage von 1906 erweitern durch Herabsetzung des Lebensalters der Linienschiffe von 25 auf 20 und der Kreuzer von 20 auf 15 Jahre. Ein solcher Entschluß wäre nur mit Freuden zu begrüßen; hoffentlich bewahrheitet sich die Meldung.

— Gouverneur v. Lindequist meldet aus Deutsch-Südwafrika: Isaak Witboi, ältester Sohn und Nachfolger Hendrik Witbois, hat sich am 3. Februar mit 21 Männern in Nunub (16 Kilometer nördlich Stamprietfontein) gestellt und 13 Bewehre abgeliefert. Dies ist anscheinend der Rest der diesseits der Grenze befindlichen Witbois. Aus Zeitungen erfah ich, daß Isaak Witboi vielfach mit dem Unterkapitän Samuel Naat, der sich zuerst ergab, verwechselt wurde.

— Berlin, 7. Febr. (Amtl. Meldung). Morenga und Johannes Christian saßen nach Aussage aus dem Pottentottenlager entfloherer Kaffern nach am 29. Jan. bei Hartbeestmond. Unsere Patrouillen fanden die Linie Gendooorn-Kairas und östlich vom Gegner frei. Major v. Estorff zieht die Abteilung Heud (1. Komp. Rgts. 1, 7. Komp. Rgts. 2 und 2 Geschütze der 9. Battr.) von Groendooorn nach Velloso heran. Am 31. Januar raubte eine aus den kleinen Karasbergen gekommene Pottentottenbande von etwa 30 bis 40 Bewehren westlich Keetmanshoop Vieh. Hauptmann Salzer, Generalstabsoffizier beim Hauptquartier, nahm sofort mit 15 Bewehren die Verfolgung auf und erreichte den Feind bei Gobas, 10 km südwestlich Keetmanshoop. Nach kurzem Gefecht, wobei diesseits 1 Reiter und ein eingeborener Soldat verwundet wurden, entflohen die Pottentotten nach dem Löwenfluß, ein Nebenfluß des Fischflusses (etwa 35 km südlich Keetmanshoop). Von hier aus setzte jedoch Hauptmann Wobring, Generalstabsoffizier der Südtruppe, mit 70 Bewehren die Verfolgung fort und holte den Feind am 1. Februar abends in den Kleinen Karasbergen ein. Nach einstündigem Gefecht floh der Gegner unter Verlust von 5 Toten und Zurücklassung der größeren Hälfte des geraubten Viehes. Diesseits wurden ein Offizier und ein Unteroffizier verwundet. Cornelius hat sich anscheinend in mehrere Banden geteilt. Hauptmann Volkmann steht mit 4. Komp. Rgts. 2 und Teilen der 4. Ersatzkompanie bei Kunjas und hat die 5. Komp. Rgts. 2 nach Sinclair-Mine vorgeschoben zur Aufklärung der Gegend westlich Gobis, wohin anscheinend die Besten des Cornelius zurückgegangen sind. Verfügbare Teile der Ersatzkompanie 1a und der 4. Stappentkompanie sind aus dem Nordetappenbereich und die 2. Ersatzkompanie von Tub zur Unterstützung Volkmanns nach Grootfontein herangezogen worden. Die 7. Kompanie Rgts. 1 durchstreift von Ricthühl (10 km westlich Gibeon am Leberfluß) aus den

Schwarzrand. — Wilhelm Maharero, ein Sohn des Herero-Oberkapitans Samuel Maharero, ist, wie erst jetzt bekannt wird, am 25. November 1905 in Tsau südwestlich des Ngami-Sees in Britisch Betschuanaland Protetktorat gestorben.

— Frankreich. Wie der Draht aus Paris meldet, erklärte der Marineminister Thomson Mittwoch abend in der Marinekommission, daß das Programm des französischen höheren Marineerats gegenwärtig angesichts der von allen übrigen Nationen unternommenen Anstrengungen als ein Minimum anzusehen sei, das sicher überschritten werden dürfte. Die Arbeiten des Ministeriums über die nächsten Neuherrstellungen würden sich hauptsächlich auf Unterseeboote und deren Aktionkreis, sowie auf Panzerschiffe beziehen. Da die Vermehrung der Schiffseinheiten eine Vermehrung der Mannschaften zur Folge haben werde, so sei ein Gesegentwurf, betreffend die Sicherstellung des Marine-Ersatzes ausgearbeitet worden, der alsbald dem Parlament vorgelegt werden würde. Die Zahl der Seeoffiziere würde gleichfalls vermehrt werden. Schließlich teilte der Minister mit, daß er besondere Maßnahmen getroffen habe, um die Rekrutierung der Mannschaften der Unterseeboote zu erleichtern, und machte Angaben über die im Jahre 1905 stattgehabten Verbesserungen der verschiedenen Verpflegungsmittel. Die Kommission beschloß sodann, die Vorschläge de Lanessans abzulehnen mit der Begründung, daß der Flottenplan des Marineministers Thomson weit vollständiger sei.

— Amerika. Aus Washington wird gemeldet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten in Erwartung von Unruhen in China nicht bloß Truppen nach den Philippinen entsendet, sondern auch die Kreuzer Chattanooga und Galveston, die sich gegenwärtig im Mitteländischen Meere befinden, dorthin beordert, wohin der Kreuzer Conrad bereits unterwegs ist. Der Laffan-Korrespondent in Manila telegraphiert: Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen in größtem Maßstabe, um die Truppen auf den etwaigen Dienst in China vorzubereiten.

— Santiago (Chile), 7. Februar. Ein Besorgnis erregender Streit ist in Antofogasta unter den Leuten der Oruru-Eisenbahn ausgebrochen. Bei einem damit im Zusammenhang stehenden Tumult sollen nach amtlichen Nachrichten gegen 100 Menschen getötet sein, darunter auch ein englischer Untertan. Die Regierung hat Schiffe mit Truppen nach Antofogasta entsandt. Die ganze Arbeiterbevölkerung des Landes ist von einer bedrohlichen Unruhe ergriffen.

lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Auch für die diesjährige Vausaison scheint sich hierorts eine rege Tätigkeit entwickeln zu wollen, die noch weiter gesteigert werden wird durch den in städtischer Regie auszuführenden Bau unseres neuen Rathauses; hoffentlich richten sich unsere hiesigen baugewerblichen Betriebe auch ihrerseits darauf ein, den fort-

schreitenden Ansprüchen in jeder Beziehung gerecht werden zu können. Nicht zu unterschätzen hierbei wäre auch die durch Anschaffung eines Gasmotors gebotene kleine Betriebskraftmaschine. Insbesondere ist auch bei Bewilligung des neuen Rathauses durch das Stadtverordnetenkollegium ausdrücklich die mit Freuden zu begrüßende Anregung gegeben worden, daß bei diesem städtischen Bau alle Ausführungen soviel als möglich an einheimische Gewerbetreibende vergeben werden möchten; denn eine bessere Gelegenheit für die städtischen Behörden, auch ihrerseits zur Hebung und Förderung des einheimischen Gewerbestandes beizutragen, ebenso aber auch eine bessere Gelegenheit für die hiesigen Gewerbetreibenden, ihr Können und ihre Leistungsfähigkeit zu beweisen, dürfte es wohl kaum geben, als unseren neuen Rathausbau. Auf der einen Seite würden die Arbeitslöhne, Herstellungskosten u. für viele Arbeiten, wie Fenster, Türen, Schloffer, Zementsteinartikel, Dachdecker- und Klempnerarbeiten u. in unserem Ort verbleiben, und auf der anderen Seite könnte unsere Stadt ihrerseits auch stolz sein, ihr Rathaus soviel als möglich von hiesigen Gewerbetreibenden und billiger ausgeführt zu sehen! Wie schön wäre es, wenn die hiesigen Glaser, Tischler, Schlosser, Zementsteinfabrikanten, Klempner u. sich dann auf den Rathausneubau als ihr „Meisterstück“ berufen könnten, anstatt daß im anderen Falle nicht unerhebliche Summen nach auswärts geschleppt und dann später vielleicht sogar die hiesigen Gewerbetreibenden bei auswärtigen Konkurrenz-Ausschreibungen einfach mit der Bemerkung abgepeist würden, „daß sie doch nicht einmal ihr eigenes Rathaus hätten ausführen können und dürfen!“ Denn welche auswärtige Stadtverwaltung oder sonstiger Bauausführende soll dann zu Eibenstocker Lieferanten Vertrauen haben, wenn es nicht einmal die eigene Stadtverwaltung haben könnte? Wie schön wäre es, wenn später einmal das neue fertige Rathaus von auswärtigen Interessenten, Gemeinden u. besichtigt werden sollte und dann ruhig gesagt werden kann: „Fenster, Türen, Zementverzierungen, alles bis hinauf zum Bligableiter ist hiesige Arbeit, ist „made in Eibenstock.“ Dies würde die gesündeste, beste Reklame für unsere hiesigen Gewerbetreibenden und das beste Mittel zur Förderung des einheimischen Gewerbestandes sein! Hoffentlich denagen aber auch alle die hiesigen für das Baugewerbe arbeitenden Gewerbetreibenden diese sich ihnen bietende Gelegenheit und geben dem Stadtrat und dem Bauauschuß auch Veranlassung, alle diese Sachen im Orte anfertigen zu lassen. Billig und gut! Das soll die Lösung sein, denn minderwertige Arbeiten dürfen unter keinen Umständen geliefert werden!

— Carlsfeld. Am 1. dts. Mts. wurde vom Carlsfelder Forstpersonal im dortigen Staatsforst ein totes Reh unterm Schnee verdeckt aufgefunden. Durch die von der Gendarmerie angestellten Recherchen wurde ermittelt, daß der Fabrikarbeiter Sch. das jedenfalls ermattete Reh mit einer Schaufel erschlagen, und um es später für sich zu verwenden, im Schnee verscharrt hatte. Sch. gab den Tatbestand zu und wird sich wegen Wilddieberei vor Gericht zu verantworten haben.

— Leipzig, 8. Februar. Se. Maj. der König gedenkt in den Tagen vom 19. bis 22. d. M. der Stadt Leipzig